

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

25.7.1787 (Nr. 89)

Carlzruher

Mittwochs

1 7



Zeitung.

den 25 July

8 7.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

London, vom 5 July.

Nur zu wahr sind die letzten traurigen Nachrichten von dem Untergang sehr vieler diesjähriger Grönlandsfahrer, so daß der Fischthran auf 20 Procent im Preis gestiegen. Die drei Schiffe von London, *Mary, the Generous Friends* und *the Betsey*, wie auch die *Maria von Hull*, sind mit Mann und Maus untergegangen und von den Eisbergen zerquetscht worden. Viele von den unglücklichen Schiffleuten retteten sich zwar damit, daß sie auf eine schwimmende Eissel sprangen, allein sie wurden mit ihr von einem viel größern Eisgebirg in die Tiefe des Meers zurückgestoßen. Man weiß es noch nicht ganz mit Gewisheit, wie es den 10 andern Schiffen ergangen ist, die noch nicht angekommen sind, aber man vermuthet, daß sie ein gleiches schreckliches Schicksal gehabt haben. Wenn die Nachrichten wahr sind, daß so viele Französische Schiffe bei dem Sturm auf *Isle de France* in Ostindien untergegangen sind, so verlieren die hiesigen Speculanten eine Summe von 250 tausend Pf. Sterling, womit sie viele dieser Schiffe versichert hatten.

Oesterreichische Gränze; vom 7 July.

Seit dem 7. dieses sollen in Wien die Niederländischen Papiere nicht mehr im Umlauf seyn und die Loose der großen Brüssler Lotterie mit 50 Procent Verlust angeboten werden. Den zum Ausbruch beschlagnahmten Regimentern sollen 12 Bataillons Kroaten nachfolgen. Da die Holländer unlängst wieder zweimal auf das Kaiserl. Gebiet gefeuert und bei Versammlung der letzten zu bezahlenden Summe nicht eingehalten haben; so wird wohl bei Gelegenheit der Her-

stellung der Ordnung in den Oesterreichischen Niederlanden auch die Sache mit der Republik der vereinigten Niederlande berichtigt werden.

Wien, vom 7 July.

Herr *El Hujar*, den *Se. Kathol. Majestät* zum Directeur der Amalgamation in den *Minen von Mexico* mit einem jährlichen Gehalt von 6000 *Reiduri* ernannt haben, befindet sich gegenwärtig in *Sachsen*, wo er mit Erlaubniß des *Dresdner Hofes* 20 bis 30 sächsische Arbeiter anwirbt, welche unter Versprechung eines sehr starken Lohns in den spanischen *Minen der neuen Welt* arbeiten sollen. Man bemerkt, daß aus *Böhmen, Mähren* und *Oberschlesien*, wo doch der größte Theil der *Kaiserl. Truppen* vorzüglich an *Infanterie* steht, kurz von der *Böhmischen Armee*, nur das einzige *Cavallerie-Regiment Waldeck* gezogen wird. Die meisten leere Plätze auszufüllen, gehen *Carl Toskana* und *Deutschmeister Infanterie* von *Wien* nach *Ungarn*. Der *Marfch* der nach den *Niederlanden* gehenden 50000 Mann soll zur Hälfte durch *Schwaben* und zur Hälfte durch *Franken* eingeleitet werden.

London, vom 10 July.

Die letzten aus *Ostindien* angekommenen Nachrichten melden unter andern, daß *Lord Cornwallis* in seinem *Pallast* zu *Calcutta* dem *Nabob Ul Daulah* ein prächtiges Frühstück gegeben. Man empfing ihn unter Abfeuerung von 24 *Kanonen* und die *Truppen* waren unter dem *Gewehr*. Der *Nabob* besah hernach das *Arsenal* und was sonst sehenswürdig war. Um ihn zu unterhalten, warf man *Bomben* und *Granaten*, welches am *Ende* hätte unglücklich ablaufen

können; denn ein paar Carcassen, die man eben angezündet hatte, waren, ohne daß man es bemerkt hatte, mit 8 Pistolensäufen jede geladen. Grade noch zu rechter Zeit entdeckte man den Umstand und warf die Carcassen über den Ball in aller Beschwindigkeit, wo sie sogleich losgiengen. Wäre dieses vor der Suite des Nabobs und Lord Cornwallis geschehen, hätte es große Verwüstung und Unheil anrichten können, zu geschweigen, daß die Indianer es als eine veranstaltete Verrätherey würden angesehen haben, davon die Folgen sehr ernsthaft hätten seyn können. Spanien soll im Begriff seyn, den Krieg gegen Algier von neuem zu erklären. Die Treulosen haben den leztthin geschlossenen Friedenstractat bei aller Gelegenheit auf das schändlichste gebrochen und Spanische Schiffe weggenommen, wo sie nur gekonnt.

London, vom 11 July.

Von unserm Großbotschafter in Paris kommt ein Eilbote nach dem andern hier an. Die Holländer setzen ihr Vertrauen allein auf Frankreich und wollen keine andre Macht zur Vermittlung annehmen. Frankreich hat dieses dem hiesigen und Berliner Hof allbereits vorgeschickt. Beharren nun die beiden letztern auf ihrem Entschlus, mitzuwirken und sich mit in den Holländer Krieg einzumischen, so ist der allgemeine Krieg unvermeidlich. Unsere Admiralität wartet nicht ab, wie sich dieser Vermittlungsstreit entscheiden wird, sondern läßt Tag für Tag bewaffnen. Heute kommt auch ein Eilbote von unserm Gesandten aus dem Haag und bringt mit, daß sich die Franzosen den Holländischen Grängen nähern. Hilft Frankreich den Patrioten, so ist die Hilfe England und Preussens auf der Staatthaltrischen Seite gewiß.

Wien, vom 11 July.

Unter den zum Abmarsch nach den Niederlanden befühllichen Regimentern befindet sich keines aus der hiesigen Garnison, sondern lauter Böhmisches und Ungarische Regimenter. Zu Baden hat man vorige Woche einen Wildschützen gefänglich eingebracht, der 16 Mordthaten begangen hat und auf dessen Kopf der Monarch 100 Dukaten gesetzt hatte, welcher nächstens hierher geliefert wird. Derselben Kamerad, auf dessen Kopf 200 Dukaten gesetzt sind, hält sich noch immer im Gebirge auf und man war bis gegenwärtig noch nicht im Stand, denselben bezukommen. Dieser Morgen erschien hier eine Schrift unter dem auffallenden Titel: Warum wird der Kaiser von seinem Volke nicht geliebt? Man glaubte Anfangs, es würde darinn über die bisherigen neuen Anstalten losgezogen werden und wunderte sich schon, daß die Kaiserliche Königliche Censur diese Schrift habe passieren

lassen; allein beim Durchlesen überzeugte man sich keines Irrthums: den es wird überall der Nutzen der Gesetze gezeigt und die Ursache des Mangels an Liebe wird bloß in den noch bei der gemeinen Klasse herrschenden Fanatismus, Unwissenheit und Intoleranz gesetzt.

Niederrhein, vom 11 July.

Zu Duisburg 4 Stunden von Düsseldorf, ist wirklich von Sr. K. Maj. in Preussen der Befehl angelangt, keine Holländische Schiffe mehr auf dem Rhein passieren zu lassen. Dieser Umstand macht schon wirklich eine Theuerung in verschiedenen Artikeln von Waaren.

Paris, vom 11 July.

Die wiederholten Vorstellungen des Parlaments wegen den Stempelauslagen sollen Morgen dem Monarchen zu eignen Händen zugestellt werden. Das Parlament beharrt darauf, daß es, wie die Notablen, von den Finanzangelegenheiten wissen und für die Vortheile des Volks sorgen dürfe, welches man nicht anhalten könne, über die Nothdurft des Staats zu bezahlen. Es scheint, daß zu Bourdeaux, Aix und Rouen die nämlichen Aussagen werden verworfen werden. Herr von Calonne hat seine Wohnung zu London bei einem Buchdrucker genommen. Die Frau von Harveley hat seine Schulden bezahlt und dafür seine Fahrnisse übernommen, welches 11 bis 1200 tausend Pfund ausmacht. Sein Landgut Hanonville ist verpfändet; mithin besitzt Herr von Calonne nichts mehr in Frankreich. Was ihn, nach einiger Meinung noch strafbarer macht, ist dieses, daß er als gewesener Minister, der den Zutritt in die Konferenz gehabt, ohne Erlaubnis des Monarchen das Königreich verlassen.

Es ist sehr gewiß, daß Herr von Calonne sich in London befinde. Die zur Untersuchung seiner Finanzarbeiten angestellte Commission besteht aus 4 Staatsräthen. Zu der Sache der Goldumschmelzung kommt eine Summe von 14 Millionen, deren Verwendung man zu Haus wissen will. Graf von Warabau ist abermals in die Flucht gesetzt, aber auch darinn verfolgt und gefestert angehalten worden. Er hat sich diese Behandlung neuerdings durch seine heisende Feder zugezogen. Die Engländer haben schon wieder angefangen, unsre Handlung in Ostindien zu beunruhigen. Sie wollen es so weit getrieben haben, daß sie die zu Chandernagor aufgestellten Fahnen des Königs weggenommen. Der Graf von Bergennes, dieser friedliebende Minister, hat um viele dieser Dinge gewußt, solche aber zum Besten der Menschheit verschwiegen.

München, vom 13 July.

Den 13ten d. Abends sind Sr. Eminenz der Herr Cardinal und Erzbischoff von Mecheln, Graf von Frankenberg, von Wien hier angekommen und haben des andern Tags Ihren Weg nach Hause fortgesetzt. Hochdieselben gaben sich in dem Absteigquartier bey dem goldnen Hirschen als Graf von Frankenberg Domherr von Mecheln an.

Haag, vom 13 July.

Die Patrioten halten einen Krieg mit Preussen für unvermeidlich. Das Schreiben des Königs macht den Staaten von Holland viel zu schaffen; abschrecken aber wollen sie sich dennoch nicht lassen, einen Schritt zurück zu thun. Die Bürgerschaft zu Rotterdam ist unter Waffen, um das zum Aufrehr geneigte Volk im Zaum zu halten. Hier im Haag thut die Garнизон hierinn so viel möglich ihre Schuldigkeit. Die Oranier besetzen die Stadt Wyck als einen Posten, der ihnen zum Hinterhalt dienen soll. Alles bereitet sich zu einem förmlichen Krieg. Die Patrioten sehen wohl, was sie zu besürchten haben, sie sind aber wie rasend und bald werden sie etwas unternehmen.

Donaustrom, vom 15 July.

Nach einem Schreiben aus Regensburg sollen die nach den Niederlanden bestimmten Regimente unter dem Kommando des Generals Emerich Esterhazy am 28sten aufbrechen, das ganze Heer aus 53000 Mann bestehen, überall kampiren und mit geladnem Gewehr marschiren. Indessen hat man doch noch Ursach zu zweifeln, das dieser Marsch so nahe sey. Das Regiment Bender ist schon auf dem Marsch. Es ist nach Luxemburg bestimmt, wo nur ein einziges niederländisches Regiment liegt. Auch in jenem Fall, wenn die Stände um Vergebung bitten und alle Einrichtungen des Monarchen zugestehen, sollen doch Truppen dahin marschiren, um die dortige Besatzung zu vermehren, und die Nationalregimenter abzulösen. Sowohl der Fürst von Kaunitz will seines Sohns Tochter, welche Stiftsdame zu Mons ist, als auch der Hofmarschall, Graf von Wirbna, seine daseibst befindlichen Tochter wegen der niederländischen Unruhen zurückkommen lassen. Schon am 10ten wollte der Cardinal Erzbischoff von Mecheln sich nach den Niederlanden auf den Weg machen. Dieser schleunige Aufbruch erregte Aufmerksamkeit. Indessen hält man sich versichert, daß der Herr Cardinal zur Befestigung der Niederländer alles beitragen werde. Von den Altenstücken zur Geschichte der österr. Niederlande ist nun in Wien das zweite Heft erschienen, welches eben so begierig als das erste aufgekauft wird. Der Kaufmann de Hondt soll nach seiner Ankunft in Brüssel

in Fesseln gelegt worden seyn und nach den niederländischen Gesetzen gerichtet werden. Der Kayser, der unaufhörlich an den niederländischen Angelegenheiten und andern Geschäften mit dem Fürsten Kaunitz, Grafen Kobenzl und andern Ministern arbeitet, befindet sich dabey in einer Gemüthsheiterkeit, welche die Wirkung einer erhabnen, standhaften Seele ist und Ihm noch mehr die Liebe seines Volks erwirbt, von der er die lautesten Aeußerungen sieht, wo Er hin kommt. Seine einzige Erholung ist seit seiner Zurückkunft ein kleiner Spaziergang im Augarten, auf welchem Ihn öfters ein kleines Cirkassisches Mädchen, welches der Monarch für 30 Dukaten kaufte und einem Kammerlaquayen zu erziehen gab, begleitet und nach Ihm im kindischen Tändeln wirft. Ledte Joseph in den Zeiten des Alterthums, so würden die Töchter seiner glücklichen Unterthanen seinen Weg mit Blumen bestreun. Am 12ten wurde in Wien am hellen Tag ein Geistlicher öffentlich in Verhaft gebracht, der in der Schottenkirche daseibst eine silberne Lampe gestohlen hatte. Man fand nebst einer mit Brillanten besetzten Uhr, auch 20 Dietriche bey ihm. Er ist ein als Petriner gekleideter Benediktiner aus Fulda, der seit geraumer Zeit das Haupt einer grossen Spitzbubenbande war.

Hamburg, vom 17 July.

Auf hohe Requisition wird folgendes eingerückt:

„Da man in dem Altonaer Mercur, No. 104 vom 29ten Juny dieses Jahres, unter der Rubrik Wien vom 20sten Juny die Nachricht liest, daß die Generalsstaaten den diesmaligen Zahlungstermin der in Gemäßheit des Fortaineblauer Friedens von 1785. zu zahlenden Geldsumme seyn würde, dieferhalb ein Anmahnungsschreiben ergehen zu lassen, so wird hierdurch diese Nachricht, als einer gänzlich ungegründeten Sage und einer böshaften Erdichtung widersprochen, mit der zuverlässigen Versicherung, daß diese Sache mit der größten Genauigkeit und Treue behandelt worden ist, indem die Zahlung so prompt geschehen, daß noch nie eine Stunde an einem erschienenen Termin gefehlt hat.“

Haag, vom 17 July.

Das gemeine Volk ist hier in einer gewaltigen Unruhe und die Nachricht von dem Anmarsch der 60,000 Mann Preussischer Truppen macht, daß die hiesige Besatzung kaum im Stand ist, die Ruhe zu behaupten.

Niederelbe, vom 18 July.

Die Friedensausichten für unser liebes Deutschland scheinen doch noch nicht völlig aufgegeben zu seyn, die Hoffnung zum Frieden lebt wieder auf, die Gerüchte

von Krieg zerfallen und Preussens Heer, wovon man alle Augenblick anzügliche Thätigkeiten erwartet, steht zwar auf den ersten Wink bereit, allein aus den wirklich eingestellten Fourage Lieferungen im Eledischen ist anders nichts zu muthmaassen, als daß Holland durch vermittelnde Unterhandlungen dem Krieg ausweichen und auf biegsamere und gelindere Gedanken verfallen sey.

Erlangen, vom 20 July.

Den 28ten dieses brechen die Kaiserliche Regimenter, 53000 Mann stark, unter dem Commando des Generals, Emerich Esterhazy auf, campiren überall und marschieren mit geladnem Gewehre. Bereits den 12ten dieses waren die Requisitionen wegen des Durchmarschs des nun auf dem Weg befindlichen Regiments Bander an den Churfürsten von Mainz mit der Aeußerung ergangen, daß man wegen des Durchmarschs der andern Regimenter erst nach der Ankunft eines Eilboten aus den Niederlanden etwas gewisses bestimmen könne. Dieser wird nun den 18ten oder 19ten dieses in Wien eingetroffen seyn,

Frankfurt, vom 23 July.

Ihro Königl. Hoheiten die Durchlauchtigsten Generalstatthalter der Niederlande trafen vorgestern gegen 7 Uhr Abends nebst ihrem Gefolge hier ein, nahmen das Absteigquartier, im Gasthof zum rothen Haus. Gestern früh setzten Höchstselben ihre Reise nach Wien weiter fort; auch werden heute der Herr Graf von Belgiojoso hier ankommen, um ebenfalls die Reise nach Wien weiters fortzusetzen.

Vermischte Nachrichten.

Aus den Zeitungen ist bekannt, daß der aufgeklärte Jüdaische Domherr Freiherr von Bibra, Herausgeber des Journals von und für Deutschland, einen Preis auf die beste Schrift! Ueber die Mängel in der Grundverfassung der geistlichen Staaten in Deutschland und von den Mitteln, solche zu heben, einen Preis ausgesetzt habe. Diesen Preis hat nun Herr Joseph Edler von Sartori, ehemaliger Fürstl. Evangelischer Hof und Regierungsrath erhalten. In

seiner nun gedruckten Abhandlung, gibt Herr von Sartori die Zahlungen nach Rom unter den Ursachen des Verfalls der geistlichen Staaten an und liefert die Berechnung, wie viel der Römische Hof seit 280 Jahren aus allen geistlichen Stütern, Prälaturen und Klöstern in Deutschland an Bestätigungs-Pallien und Dispensationsgeldern bezogen habe, woraus sich dann die ungeheure Summe von 87 Millionen, 773,400 fl. Rheinisch ergibt. Dadernege, was durch Privatpersonen, Bettelorden und andre Kanäle aus Deutschland nach Rom geflossen ist, kann hier gar nicht berechnet werden, dürfte aber aller Wahrscheinlichkeit nach, fast eben so viel betragen.

Die Preussen sind stark auf dem Marsch, die erste Kolonne von der ersten dazu bestimmten Armee von 30000 Mann soll schon den 15ten dieses in Holland einrücken und zu Wesel und Ruhrort soll der König die Linieneschiffahrt schon haben sperren lassen.

Eine heutige Abendzeitung sagt, daß auf die gestrige Ankunft eines Eilboten aus dem Haag ein 4 Stunden langer Cabinetsrath gehalten worden, worauf Expresse nach Irland, Holland, Frankreich, Spanien und Rußland abgesandt worden. Die Nachricht, daß 12000 Franzosen sich bei Gibet versammelt sollen, hat, wie man sagt, Anlaß zu diesem Kriegsrath gegeben.

Der König von England hat den General Elliot nicht nur, wie neulich gemeldet worden, zum Lord Heathfield, sondern auch zum Heathfield, von Gibraltar ernannt, und ihm und seinen Nachkommen erlaubt das Wappen von Gibraltar im Wappenschild zu führen.

In Potsdam erwartet man den Churfürsten von Sachsen nebst seiner Gemahlinn.

Man meldet vom Niederrhein, daß ein Preussisches Lager bei Berloo und ein anders zu Zutphen zu sehen komme. In der Nacht auf den 16ten dieses kamen die Artilleriepferde bei Hogstrat zusammen und giengen bei Tagesanbruch nach Wesel.

A V E R T I S S E M E N T S

Carlsruhe. Bey J. Müller von London, in der Post logierend, sind folgende approbierte Artikel zu haben, als: Das rothe Zahnpulver à 30 kr. Eau de la Duchesse de monte cucali, welches die Haut weiß und hart macht, auch die Sommerfleden vertreibt à 36 kr. Handpuder zum waschen, auch Pemade die Haare wachsen zu machen à 1 fl. Ein Mittel für Hünereugen, Schleifzungen und Riemen, Rastierwasser immer zu schärfen. Glanz = Schwarze

für Schuhe à 24 kr. Wanzenspiritibus und Seifenspiritibus zum rassisten. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Carlsruhe. In Macclots Hofbuchhandlung alhier ist so eben das 6te und letzte Heft der Anekdoten aus dem Leben Friedrichs des Grossen 8. angekommen, die respective Herren Liebhaber werden daher gehorsamst gebeten, Ihre Exemplarien à 24 kr. abholen zu lassen. Alle 6 Hefte vollständig sind ebenfalls noch à 2 fl. 24 kr. zu haben.